

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich und wird nachmittags 4 Uhr ausgegeben.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Dauerstraße Nr. 8).

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Die russische Note vom 6. November.

Aus Frankfurt a. M. vom 8. Dec. schreibt die Frankfurter Postzeitung: „Die Veröffentlichung der Note des Grafen Nesselrode vom 6. Nov. an den russischen Gesandten Baron Bubberg in Berlin (Nr. 283) hat endlich den Schleier von der neuesten Gestalt der russischen Politik hinweggezogen und die Versicherungen russenfreundlicher Blätter, daß Rußland die vier Garantiepunkte ohne Vorbehalt angenommen habe, auf ihren wahren Werth oder Unwerth zurückgeführt. Betrachten wir die russische Erklärung im Einzelnen. Zunächst wird als Ausgangspunkt der Verhandlungen zugegeben: 1) gemeinsame Garantie der religiösen und bürgerlichen Rechte der christlichen Bevölkerungen des osmanischen Reichs ohne Unterschied des Cultus durch die fünf Mächte; sodann 2) Protectorat der Fürstenthümer, in Gemeinschaft ausgeübt durch die fünf Mächte unter den nämlichen Bedingungen, welche unsere (Rußlands) Verträge mit der Pforte zu deren (d. h. der Fürstenthümer) Gunsten stipulirt haben. Wir verweilen bei diesem zweiten Punkte zunächst und fragen, welche Beruhigung Europa aus dieser Art des Aufhörens des russischen Protectorats über die Fürstenthümer schöpfen könnte? Wenn die Bedingungen, unter denen es geübt wird, nach den Verträgen Rußlands mit der Pforte fortbestehen, so hat die Verwandlung des alleinigen russischen Protectorats in ein Collectivprotectorat der fünf Mächte, solange der Pruth die Grenze bildet, und Rußland der bereite, auch kampfbereite Nachbar und Erbinteressent ist und bleibt, nur die Wirkung; die gefährliche Stellung Rußlands zu den Donaufürstenthümern, zu Serbien und zu der Pforte unter den Schirm europäischer Verträge zu bringen und zu legitimiren. Das wäre fürwahr eine so große Thorheit, daß man an eine solche Forderung nicht glauben sollte, wenn man sie nicht deutlich formulirt läse. Weder die Gelüste würden erlöschen, noch die Macht gebrochen sein. Die Executive des Protectorats bliebe natürlich Rußland und der Gebrauch seinem Belieben und derjenigen Treue anheimgestellt, die man zum Schrecken erprobt hat. Fast ebenso mag die russische Concession verstanden sein. Nicht immer werden westliche Flotten im Schwarzen Meere schiffen, österreichische Heere an der Donau stehen. Das Verhältniß würde zu Gunsten Rußlands ungemein ungleich sein, wenn es scheinbar als gleich sich darstellte. Das Protectorat über 12 Millionen griechische Christen in der Hand einer griechisch-christlichen Macht, werde es auch dem Recht nach gerührt mit christlichen Mächten, welche nicht griechischer Religion sind, ist von ganz anderer Bedeutung als der Antheil, der den andern Mächten anderer Confectionen beschieden ist. Das Collectivprotectorat mit gleichen Rechten Aller würde nur dann ohne drohende Gefahr denkbar sein, wenn durch das gänzliche Aufhören des russischen Protectorats über die Fürstenthümer und Serbien, und Substituierung einer starken europäischen Macht, also Oesterreichs, die Pforte und Rußland auseinandergehalten werden könnten, und wenn für die Ausübung des religiösen Protectorats sich ein völlig sichernder Organismus finden ließe. 3) Ueber die Revision des Vertrags von 1841 sagt Graf Nesselrode: Rußland wird sich der Aufhebung desselben nicht widersetzen, wenn der Sultan als zunächst beteiligte Macht dazwischen willigt. Aber damit ist nichts erreicht. Es kommt darauf an, Bürgschaften zu erlangen, daß Rußland seine Machtstellung im Schwarzen Meere nicht mißbrauchen wird. Die Aufhebung jenes Vertrags, durch welche die Pforte verpflichtet wird, den Kriegsschiffen aller Nationen den Durchgang durch die Dardanellen zu verbieten, reicht nicht hin. Durch den Krieg ist er von selbst erloschen: der Friede kann also von seiner feierlichen Aufzusage nicht abhängig sein. Wohl aber ist der Vertrag von 1841 ein Material zur Verarbeitung und es müssen neue Stipulationen angenommen werden, die die Ruhe des Orients und den Frieden der Welt sichern. Nicht abermals darf Fürst Mentischikow das Stehen oder Fallen von Konstantinopel in seinem Paletot herumtragen können. 4) Ueber die Freiheit der Donauschiffahrt sagt die Note, daß sie von Rechtswegen bestehe und deren Beschränkung Rußland niemals beabsichtigt habe. Der letzte Satz wird durch die That, durch eine lange traurige Erfahrung widerlegt. Daß der erste richtig, das ist wahr; daß das Recht auf die Freiheit nichts geholfen hat, ist aber auch wahr. Wir müssen also bessere Bürgen haben als das erneute Versprechen. Der kurze Sinn der russischen Note ist, daß Alles beim Alten bleiben soll. So versteht man dort die vier Punkte, so verstanden die Russenfreunde die unbedingte Annahme.“

Deutschland.

* Frankfurt a. M., 10. Dec. In der gestrigen Bundestags-Sitzung ist der Deutsche Bund einhellig dem von den beiden deutschen Großmächten am 26. Nov. unterzeichneten Zusatzartikel beigegeben und hat die in Folge davon vereinbarten Ausschusspanträge zum Beschluß erhoben.

Preußen. # Berlin, 9. Dec. Gestern wurde hier von einer neuen Note Rußlands gesprochen, über die ich aber, da mir die Quelle unbekannt war, in meinem gestrigen Briefe nur andeutungsweise etwas mittheilen konnte. Die Independance belge, welche eben eintrifft, versichert nun, daß wirklich in den letzten Tagen des November eine neue Note, eine „eingehendere Adhäsion“ enthaltend, in Wien übergeben worden. Die Richtigkeit der Nachricht vorausgesetzt, ward unstreitig eine Abschrift der Note in Berlin mitgetheilt. Es wäre also der Ihren Lesern bekannten telegraphischen Benachrichtigung, welche solchen wichtigen Schriftstücken stets vorangeht, dieses selbst gefolgt. Man wird aber die Angaben über den Inhalt dieser neuen Note mit großer Vorsicht aufnehmen müssen. Die Erfahrung hat gelehrt, wie wenig die Note vom 6. Nov. den Erwartungen entsprochen hat, die von dieser angeblich „rückhaltlosen Annahme der vier Garantien als Ausgangspunkt der Unterhandlungen“ gehegt oder angekündigt wurden. Das heutige Preussische Wochenblatt enthält darüber eine bemerkenswerthe Parallele. Man versichert, daß von dieser Note vom 6. Nov. eine zeitlang nur eine Analyse, das Programm der Garantienannahme nämlich, ohne die Motivirung mitgetheilt worden war. Es steht daher die Veröffentlichung der neuen Note abzuwarten. Auch wolle man nicht vergessen, daß auch der Constitutionnel vom 4. Dec. der neuen Adhäsion Rußlands schon erwähnt und mit Befriedigung hinzusetzt, dieselbe habe den Abschluß und die Unterzeichnung des Decembervertrags nicht verhindert. Was also diesem Abschluß in Bezug auf die Garantienannahme u. voranging, ist durch die neue, westliche Interpretation dieser Garantien, welche die österreichische Communion begleiten soll, vollständig antiquirt. — Die Times vom 5. Dec. wurde wegen eines Artikels über die letzten Hoffen nicht sowohl confiscirt als eingeklemmt. Wie schon vor wenigen Tagen bei Gelegenheit der Nummer vom 30. Nov. und der um dieselbe Zeit fälligen Nummer des Punch mußten mehrere Eigenthümer von Lesecabinetten sich schriftlich verpflichten, die incriminirten Blätter nicht auszuliegen.

Berlin, 10. Dec. Ueber die neue russische Erklärung werden weitere interessante und orientirende Einzelheiten mitgetheilt. Zuerst aber mag daran nochmals erinnert werden, daß, als die Note vom 6. Nov. noch nicht veröffentlicht war, dieselbe anfangs als eine „rückhaltlose Annahme“, dann als eine „rückhaltlose Annahme zum Ausgangspunkt der Unterhandlungen“ bezeichnet wurde. Man bestritt sogar mit officiösem Sicherheitston, daß eine neue Note als eine „positive Antwort“ angekündigt worden. Jetzt soll die neue, nicht mehr bestrittene Erklärung eine kurze, rückhaltlose Annahme darthun. Es hat aber damit eine eigenthümliche Verwandtniß. Alles rührt von einem Mißverständnis des Fürsten Gortschakow in Wien her. Wie ich Ihnen nämlich am 3. Dec. schrieb, hatte Graf Buol nach Kenntnisaufnahme der ersten Note geäußert, die Garantien seien in dieser Form und mit diesen Reserven begleitet als eine ernsthafte Basis der Unterhandlungen nicht zu betrachten. Dies faßte nun der russische Gesandte dahin auf, daß mit der Annahme als Basis der Unterhandlungen, bei der jene Reserven nicht ausdrücklich bezeichnet würden, Alles in Ordnung sein werde. Er war einer Aufforderung, die Garantien im Sinne der französischen Note vom 22. Juli, der eine englische bald darauf zustimmte, ausdrücklich anzunehmen, nicht gewärtig. Die mündlichen Auslassungen des russischen Gesandten sollen darüber keinen Zweifel gelassen haben. Man begreift daher, wie die neue russische Erklärung den Decembervertrag nicht aufhalten konnte. Die Hoffnung, die russische Auffassung bei den Unterhandlungen wieder geltend zu machen, ist damit zerfallen und es handelt sich jetzt darum, der westlichen Auffassung, die allein einen dauernden Frieden verbürgen kann, zu genügen. Daß daher die Friedenshoffnungen nur auf Illusionen beruhen können, ist leicht erkennbar. — In Uebereinstimmung mit der Ihnen am 3. Dec. mitgetheilten Version wird aus guter Quelle versichert, daß Oesterreich den Entwurf des Decembervertrags selbst proponirt hatte. Hr. v. Serre habe ihn vor drei oder vier Wochen nach Paris gebracht. England habe hinsichtlich der Form zuerst Bedenken gehabt; die französische Ansicht (und nicht umgekehrt) sei jedoch durchgedrungen. Ueber das Weitere war noch nicht die letzte Gewissheit zu erlangen. Nach der einen Erklärung sei die westliche Presse bei ihren Angriffen nicht wohlunterrichtet gewesen und man habe Gründe gehabt, sie nicht von der Sachlage in Kenntniß zu setzen. Nach einer andern Erklärung sei einmal in Wien ein Schwanken eingetreten und der letzte Abschluß sei durch dringende Vorstellungen des Westens herbeigeführt worden. — Es war noch nicht zu erfahren, aus welchem Grunde heute früh die National-Zeitung confiscirt worden und ob es wahr sei, daß auch andere Morgenblätter zuerst mit Beschlag belegt, dann wieder freigegeben wurden.

— Die „Zeit“ gibt folgende Zusammenstellung der Sätze des Triple-Vertrags: „Der Vertrag zerfällt in mehrerlei Punkte und geht von

der Erwägung aus, „daß das Ziel eines gemäßigten Friedens nicht ohne die Uebnahme gegenseitiger Pflichten zu erreichen ist“. Die contrahirenden Mächte, Oesterreich, England und Frankreich, verpflichten sich 1) gegenseitig nochmals auf den Inhalt der Protokolle vom 9. April, 23. Mai und auf die unterm 8. Aug. ausgetauschten Notizen, um auf Grund derselben einen Frieden herbeizuführen. Sollten veränderte Umstände neue Forderungen nothwendig machen, so darf dies nur auf Grund gemeinschaftlicher Verabredungen geschehen. Keine contrahirende Macht darf ein Separatarrangement mit Rußland treffen. 2) Oesterreich verpflichtet sich, die Donaufürstenthümer vor jeder Wiederbesetzung durch Rußland zu schützen, auch den englisch-französischen, ebenso den türkischen Truppen, gemäß der Convention vom 10. April (zwischen England, Frankreich und der Türkei) in den Fürstenthümern freie Bewegung zu gestatten. 3) Im Falle der Krieg zwischen Rußland und Oesterreich ausbricht, tritt ein Offensiv- und Defensivbündniß Oesterreichs, Frankreichs und Englands in Kraft, nach dieserhalb bereits verabredeten Modalitäten. 4) Sollten die gemeinschaftlich zu eröffnenden Verhandlungen bis zu Ende dieses Jahres zu einem friedlichen Arrangement auf der Basis der Wiener Protokolle und des Augustprogramms nicht führen, so werden neue Verabredungen stattfinden, um den Friedenszweck zu erreichen. 5) Preußen soll von allen drei Contrahenten aufgefordert werden, dem Bündnisse beizutreten. Die Ratification des Vertrags soll binnen 14 Tagen stattfinden.“

Ein berliner Correspondent der Allgemeinen Zeitung sagt: „Die Täuschung, daß der Vertrag vom 2. Dec. uns bis Jahresluß den Frieden bringen werde, wird schnell dahin sein, wenn man erfahren wird, daß der Vertrag in einem seiner Hauptstücke oder einem Separatartikel den vier Punkten eine Auslegung gibt, der Rußland sich unmöglich unterwerfen kann. Die Seemächte wollen nicht, daß Rußland an dem Protectorat über die Fürstenthümer theilnehme; sie wollen nicht, daß der Landstrich von Kilia bis Eulina von Rußland dominirt werde, daß eine größere Flotte, als zum Schutz des russischen Handels im Schwarzen Meere nöthig ist, in Sewastopol liege, daß die Festungswerke dieses Platzes stehen bleiben. Solche Ansprüche kann nur der Krieg und zwar ein glücklicher Krieg durchsetzen, und wenn die drei Contrahenten am 2. Dec. erklären, daß bis zum 1. Jan. 1855 auf dieser Basis die Friedenspräliminarien von Rußland unterzeichnet sein müssen, so bedeutet das so viel, daß der Krieg in vergrößerten Dimensionen fortgesetzt werde. Das weiß man in Wien so gut wie in Petersburg, wo der Zar vor kurzem dem amerikanischen Geschäftsträger gegenüber geäußert haben soll: er sei nicht nur bereit, die bekannten vier, sondern ein ganzes Duzend von Punkten anzunehmen, der gleichen Punkte seien gleich gut zum Kriege wie zum Frieden bis zum Frühjahr, wo anderthalb Millionen Bayonnete auf dem Kriegeschauplatz und gegen seine Gegner, wer sie auch sein mögen, gerichtet sein würden; was aber Sewastopol anlangt, so werde von den Verbündeten kein Mann mehr lebendig sein, es sei denn als Gefangener. Der Vertrag vom 2. Dec. wie seine Basis sind daher als eine vorläufige Stufe für das Verhältniß Oesterreichs zu Frankreich und England zu betrachten, daher auch die westliche Presse in dem Abschluß Manches vermißt, was sie zu finden erwartete.“

Aus Berlin vom 7. Dec. wird demselben Blatte geschrieben: „Unserer Regierung ist von Seiten Oesterreichs der vollständige Wortlaut des Vertragsprotokolls vom 2. Dec. bereits in vertraulicher Weise mitgetheilt worden. Auch die officielle Mittheilung durch die drei contrahirenden Mächte dürfte nunmehr binnen kurzem zu erwarten stehen. Wie mit Bestimmtheit verlautet, beruhen die Gerüchte von dem Offenhalten des Beitritts für das Königreich Sardinien auf einem Irrthum. Bei der Unterzeichnung in Wien ist zunächst bloß der Anschluß Preußens an die Uebereinkunft in Aussicht genommen worden. Damit wird der vielleicht gewünschte spätere Zutritt auch noch anderer Staaten nicht ausgeschlossen. Ebenso erweist sich die Angabe einer Friststellung von drei Monaten für die unveränderte Annahme der Rußland in genauer Formulirung vorzulegenden Friedensbedingungen als ungenau. Uns wird heute als zuverlässig versichert, daß als Termin für die Gewinnung einer derartigen Bürgschaft gütlicher Ausgleichung der Ablauf dieses Jahres festgesetzt worden sei. Inzwischen trifft aus Wien die bedeutende Nachricht hier ein, das petersburger Cabinet habe daselbst neue Eröffnungen machen lassen, denen zufolge der Kaiser Nikolaus sich ohne weiteren Vorbehalt für die einfache Annahme der vier Garantiepunkte ausspricht. Das österreichische Cabinet hat unterm 3. Dec. Mittheilung darüber nach London und Paris gelangen lassen. Ob dieser Zwischenfall auf den Gang der Verhandlungen und namentlich auf die Abfassung des an Rußland zu richtenden Ultimatus von wesentlichem Einfluß sein werde, läßt sich von hier aus für den Augenblick noch nicht übersehen.“

Der Preussische Staats-Anzeiger berichtet unterm 9. Dec. aus Berlin: „Von dem Unwohlsein des Königs ist noch einige Heiserkeit zurückgeblieben. Derselbe nahm aber die Vorträge in der gewöhnlichen Art entgegen.“

Württemberg. Stuttgart, 8. Dec. Der in Göppingen verhaftete Gustav Diezel ist gegen Caution wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Baden. Aus Baden, 7. Dec. Der wirkliche Vollzug des sogenannten Interim zur Beilegung unserer kirchlichen Wirren ist theilweise auf ein unerwartetes Hinderniß gestoßen. Dies erwächst aus der bisherigen Stellung des katholischen Oberkirchenraths in Karlsruhe zu dem erzbischöflichen Ordinariat in Freiburg. Bekanntlich sind die geistlichen und weltlichen Mitglieder jener mit Leitung der katholischen Angelegenheiten beauftragten Staatsbehörde gleich beim Beginn des Conflicts von dem Erz-

bischof zu Freiburg, weil sie dessen Ansinnen nicht unterstützen zu können glaubten, mit der Excommunication belegt worden. Solange diese nun besteht, kann der Erzbischof oder sein Ordinariat in keinen Geschäftsverkehr mit jener Behörde treten. Sei es, daß man diesen Umstand in Rom übersehen, oder, was wahrscheinlicher ist, seine Beseitigung der Klugheit der Betheiligten überlassen wollte: das Interim hat in dieser Hinsicht nichts vorgeesehen, wiewol es ausdrücklich festsetzt, daß die gesammte kirchliche Fondsverwaltung in der bisherigen Weise, demnach durch den katholischen Oberkirchenrath, geschehen solle. Die badische Regierung ihrerseits hat wol erwartet, daß nach ihren entgegenkommenden versöhnlichen Schritten auch der Erzbischof von der Strenge der Form nachlassen und den infolge des bedauerlichen Conflicts über eine ziemliche Anzahl von Staatsbeamten und Bürgermeistern ausgesprochenen Kirchenbann von selbst aufheben werde. Dies ist indessen nicht der Fall, vielmehr verlangt der Erzbischof (und hierin consequent mit den auf der von ihm betretenen Bahn gültigen Ansichten), daß die Excommunicirten um Wiederaufnahme in den Schoos der Kirche bitten sollen. Diese Forderung schließt wenn auch nicht der Form doch der Sache nach ein Bekenntniß der Schuld ein, und der Staat würde sich in seinen Dienern eigentlich selbst anklagen. Die Mitglieder des Oberkirchenraths weigerten sich daher bis jetzt entschieden, der Forderung des Erzbischofs von Freiburg nachzukommen, wiewol ein derartiges Ansinnen an sie wiederholt und von verschiedenen Seiten gestellt wurde. Ehe diese Differenz gehoben ist, ist ein allseitiger Vollzug des Interims nicht möglich. Man hofft, daß auch in diesem Punkte die Vermittelung von Rom ausgehen werde. (Köln. Z.)

Schleswig-Holstein. * Kiel, 8. Dec. Infolge dringender Ordres, die der Viceadmiral Sir Charles Napier erhalten, hat derselbe mit der ganzen Flotte, zwei Fahrzeuge ausgenommen, Kiel verlassen und ist nach England abgefegelt.

Oesterreich. † Wien, 10. Dec. Die russische Partei schmeichelt sich, daß die Furcht, bei einer Demüthigung Rußlands die polnischen Erwerbungen zu verlieren, Oesterreich von einem Bündniß mit den Westmächten fernhalten werde. Diese Hoffnung ist indessen eine ganz ungegründete. Denn heißt folgt aus einer Wiederherstellung Polens nicht für Oesterreich der Verlust Galiziens, weil Napoleon III. demselben diese Provinz ebenso gut garantiren würde wie Napoleon I. 1812, theils sieht Oesterreich eben jetzt es am besten ein, wie unklug der Wiener Congress handelte, als derselbe 1815 das Herzogthum Warschau größtentheils an Rußland überließ. Würden wir jetzt die Hälfte unserer Armee nach Galizien senden, in Mähren und Böhmen eine Reservearmee errichten und die Festungen dieser Provinzen in Vertheidigungszustand setzen müssen, wenn Rußland jenseit des Bug zurückgehalten worden wäre? Da die Russen aber bis vor den Thoren von Krakau und Dmütz stehen und nach einer für uns unglücklichen Schlacht bis vor die Thore Wiens rücken können, so fühlen wir am besten den Nachtheil, der uns aus dem Vorrücken der russischen Macht bis an die Grenze von Mähren erwächst. Ohnedies würden wir jetzt unsere Vertheidigungslinie fast um die Hälfte verkürzen, also bedeutend verstärken, weil sie bloß vom Bug bis zum Dniester zu gehen brauchte. Preußen befindet sich in gleicher Lage. Zwar hat es die Russen einige dreißig Meilen von Berlin, während wir sie einige zwanzig Meilen von Wien haben; allein was ist ein Unterschied von zehn Meilen bei einer Invasion! Man darf daher wol hoffen, daß auch Preußen, welches sich unsern Ansichten immer mehr anschließt, die Gelegenheit, die Nachbarschaft der Kosaken in eine größere Ferne zu verlegen, gern ergreifen und den russischen Kolos zum Zurückschreiten aus unserer Nähe bewegen werde. Durch eine Verminderung der russischen Macht, die selbst dann noch eine sehr drohende bleiben wird, würde eine Ordnung der europäischen Verhältnisse herbeigeführt werden, durch welche neue Zerrüttungen durch Rußland unmöglich würden.

Am 7. Dec. sind in Wien an der Cholera 10 Personen erkrankt, 19 genesen und 2 gestorben. Am 8. Dec. hat die Zahl der Erkrankten 6, die der Genesenen 17 und jene der Verstorbenen 0 betragen. In der Behandlung verbleiben 140 Kranke. Seit dem Beginn der Epidemie sind 4992 Individuen erkrankt, 3211 genesen und 1571 gestorben.

Schweiz.

Δ Aus der Schweiz, 8. Dec. Ein wirkliches Ereigniß für unser Land ist die Wahl Stämpfli's an Stelle Ochsenbein's in den Bundesrath zu nennen. Man erinnert sich der Antecedentien dieses Mannes, der in den vierziger Jahren der Präsident der radicalen berner Cantonregierung, und nach seinem Sturze, wo die Aristokratie siegte, der nachhaltigste Agitator der radicalen Partei war. Inbessenen hat er sich in letzter Zeit zu accommodiren angefangen, strebte die Versöhnung der Parteien an, half in Bern eine Fusionsregierung zustande bringen und kam wieder auf den Sessel. Ich zweifle nicht, daß allein diese Accommodation es ist, der es Stämpfli zu danken hat, daß ihn die Bundesversammlung in den höchsten eidgenössischen Magistrat wählte; allein trotzdem zeugt es von einer radicalen Inclination der Bundesversammlung, daß sie einen Hauptparteiührer des äußersten Radicalismus der Schweiz auserkoren hat, der noch bis auf diesen Augenblick behauptet, nicht seiner Partei principiell untreu geworden zu sein, sondern, daß er nur in specieller Rücksicht auf den Canton Bern geglaubt habe, den Patriotismus höher stellen zu müssen als die Partei, weil die politische Beschaffenheit dieses Cantons denselben stets in zwei feindliche Parteilager scheidet, die, weil sie sich an Stärke beinahe gleich sind, durch die ewigen Hin- und Herschwankungen der Waagschale des Siegs beiderseits dem Wohle des Landes nachtheilig seien und eine Versöhnung der Parteien eine patriotische

Nothm
bein l
lassen,

Blum
Castol
dingur
anzutr
rückzie
wird

mit J
des H
samme
ich M
Bische
fellsch
Verfa
gender

1) unen
nicht a
los, w
türlich
glaube
ist alle
anzuse
als ein
den.
ligkeit

werden
mensc
als ein
und d

gendet
constit
Verfa

des M
Mißbr
in alle
man
mit G
mit ei
raum

Provi
folgun
Stene
treffen
weitig
für 1

Karlin
reserv
Offizi
Arme
Mann
nell a
parten
halten
angela

„Ein
tend;
für d
suchun
fast e
gelang
Medn
ten,
nach
felt n
putirt
tum

Q
sichRe
der H
schwa
ihren
nicht
Hinte
einstaf

Nothwendigkeit geworden wäre. Sonderbares politisches Geschick! Dohsenbein ist wegen seiner Tendenz, es mit beiden Parteien zu halten, fallen gelassen, und aus demselben Grunde folgt ihm Stämpfli nach.

Das neue Bundesgericht besteht aus Dr. Pfyster, Dubs, Trog, Blumer, Blösch, Glasson, Hermann, Kappeler, Zentruffinen, Prosi und Castoldi. Stämpfli hat die Wahl in den Bundesrath nur unter der Bedingung angenommen, daß er sein neues Amt nicht vor dem 1. April 1855 anzutreten habe. Dohsenbein scheint sich von der Deffentlichkeit ganz zurückziehen zu wollen. Er hat bei Bern ein kleines Landgut gekauft und wird Landwirthschaft treiben.

Italien.

Man schreibt der Bese-Zeitung aus Mitteldeutschland vom Dec.: „Damit Ihre Leser über die Angelegenheit, welche jetzt die »erstgeborenen Söhne« des Heiligen Vaters, die Bischöfe aller Lande, in der ewigen Stadt versammelt, über die unbefleckte Empfängniß sich etwas orientiren, will ich Ihnen anbei Einiges aus dem neuesten Werke hierüber, das unter alle Bischöfe vertheilt worden, der Schrift von Karl Passaglia, aus der Gesellschaft Jesu (Rom 1854) in wortgetreuer Uebersetzung mittheilen: Der Verfasser faßt nämlich Alles, was über jenen Gegenstand zu sagen, in folgenden vier Propositionen zusammen:

1) Alles, was sich auf die Gnade und Heiligkeit Mariens bezieht, ist neu und unendlich über die gewöhnliche Ordnung der Natur und Vorsehung hinausgehend, und nicht anders als in ungewöhnlichen und fremd klingenden Ausdrücken darstellbar. 2) Alles, was die Heiligkeit und Gnade Mariens betrifft, erhebt sich so sehr über die natürliche Einsicht und ist dergestalt undurchdringlich, daß man mit demüthigem Sinne glauben muß und sich nicht von menschlichen Ansichten beherrschen lassen darf. 3) Es ist Alles rücksichtlich der Gnade und Heiligkeit der heiligen Jungfrau als ein Wunder anzusehen, und zwar als ein unaussprechliches Wunder, als das größte der Wunder, als ein Satz von Charismen (Gnadengaben) und als eine verborgene Liebe von Gnaden. 4) Es ist die Lehre der Väter, daß Marie nach Gott in der Reinheit und Heiligkeit den zweiten Platz behaupte.

„Wie kann“, so schließt nun der Verfasser, „dennoch angenommen werden, daß Das, was zur Schmach, Schande und zum Falle der ganzen menschlichen Natur gehört, an Derjenigen hänge, die unter allen Menschen als ein Wunder und nicht bloß als ein Wunder, sondern als die Spitze und der Gipfel der Wunder betrachtet werden muß?“

Spanien.

Man schreibt einem pariser Journal aus Madrid vom 1. Dec.: „Folgendes ist das Programm des neuen Ministeriums: Monarchie; constitutioneller Thron Isabella's II. und ihre Dynastie; eine so liberale Verfassung, als es mit der Monarchie verträglich ist; dieselbe soll die Rechte des Volks sichern und die unter den früheren Verwaltungen so häufigen Mißbräuche der Gewalt unmöglich machen; Errichtung der Nationalgarde in allen Haupt- und großen Städten, wo dies geschehen kann, ohne daß man Gefahr läuft, den Karlisten Waffen zu liefern; Freiheit der Presse mit Geschworenengericht und unter Gewährleistung der Verfassung, aber mit einem Gesetz, welches, für die Besprechung amtlicher Acte weiten Spielraum lassend, die Mißbräuche der Presse verhindert; Gemeinderäthe und Provinzialdeputationen mit Vollmachten in Verwaltungsfragen, unter Befolgung eines verständigen Decentralisationsystems; Verbesserung in den Steuern, welche die Bevölkerung in den Detroggebühren am directesten treffen, jedoch ohne etwas von dem Bestehenden aufzuheben, bevor anderweitig für Deckung des Deficits gesorgt ist; eine Armee von 70,000 Mann für 1855, unter Berücksichtigung der Lage Spaniens, der Bemühungen der Karlistenpartei in einigen Provinzen und des Mangels an jeder Armeereserve; Errichtung einer Reserve unter dem Namen Provinzialmiliz, mit Offizieren der Armee. Sobald die Reserve gehörig organisiert ist, wird die Armee um 10,000 Mann vermindert und in Friedenszeiten aus 60,000 Mann bestehen. Dies sind die wesentlichen Grundlagen des von O'Donnell als Bedingung seines Verbleibens im Ministerium dem Marschall Gopartero vorgelegten und von diesem genehmigten Programms, das dem Verhalten des Ministeriums in politischen, Verwaltungs-, Civil- und Militär-angelegenheiten zur Richtschnur dienen wird.“

Der Indépendance belge schreibt man aus Madrid vom 2. Dec.: „Ein gestern am Schluß der Sitzung eingebrachter Vorschlag, dahin lautend, daß eine Commission ernannt werde, welche alle amtlichen Actenstücke für die über das Verhalten der Königin Christine anzustellende Untersuchung sammeln solle, wurde von dem Demokraten Alfonso vertheidigt und fast einmüthig zur Erwägung zugelassen; er wird also an die Abtheilungen gelangen. Cortina, Perez Hernandez und Perez Diaz, drei ausgezeichnete Redner und gewandte Anwälte, werden wahrscheinlich den Auftrag erhalten, Christina vor den Cortes zu vertheidigen. Perez Diaz reist heute Abend nach Malmaison ab, wo er alle Actenstücke sammeln wird, und man zweifelt nicht an der Lösung dieser wichtigen Frage. Die Mehrzahl der Deputirten wird, hauptsächlich aus Liebe zum Throne, ein freisprechendes Votum abgeben.“

Frankreich.

Paris, 9. Dec. Da man sich in der Verzweiflung an das Gebrechlichste klammert, um ein Verlorenes zu retten, haben die Russenfreunde in der Hauptstadt an der Donau die Form des abgeschlossenen Vertrags als schwache Grundlage ihrer schwachen Hoffnungen zu benutzen gesucht, und in ihren häufigen Berathungen sind sie zu der Meinung gelangt, daß noch nicht Alles verloren sei, da jedes geschriebene Wort für Diplomaten sein Hinterthürchen hat, durch das man jeden beliebigen Sinn heraus- und hineintaffen kann. Wunderliche Ähnlichkeit der Verblendung bei entgegenge-

setzten Parteien. Dasselbe fahle Gespenst macht die Einen jagen, die Andern hoffen. Als ob man diplomatische Spiele und Plänkelleien treiben könnte in Zeiten wie die jetzige, da bestimmte Staaten mit geöffneten Visiren ins Feld rücken, da man mit eisernen Nothwendigkeiten zu rechnen hat. In den russischen Berathungen zu Wien wurde beschlossen, daß der Fürst Gortschakow nach allen Bemühungen eine letzte Kräfteanstrengung bei dem Monarchen selbst versuche und nach Art des Barons Bourqueney eine Audienz verlange, in welcher er alle Logik und alle Beredsamkeit aufbiete, um den jungen Kaiser freundschaftlicher für Rußland zu stimmen. Der Botschafter erhielt die verlangte Audienz. Die Unterredung oder besser gesagt die Anrede soll über eine Stunde gedauert haben; allein, was überflüssig zu bemerken ist, der Schritt blieb erfolglos, was er nothwendig bleiben mußte. Und man sagt, daß der Bericht des Fürsten Gortschakow nach dieser wichtigen Unterredung die Verzweiflung der Anhänger Rußlands womöglich noch vermehrt, in dem Maße niederschlagend sollen die Worte des Kaisers von Oesterreich gewesen sein. Wie versichert wird, ist in dem abgeschlossenen Decembervertrage oder in einem Beisatzartikel die Auffassung der vier Punkte, wie sie Rußland von Oesterreich zur Annahme vorgelegt werden sollen, aufs deutlichste und bestimmteste ausgesprochen, sodas dem peterburger Cabinet gar keine Auslegung und Auseinandersetzung, sondern lediglich eine Antwort mit Ja oder Nein zustehen würde. Von diplomatischen Kunststückchen, von absichtlichen Verzögerungen, um Zeit zu gewinnen, von halben Zugeständnissen, die halb genügen und daher Stoff zur Discussion, zum Zwiespalt geben, soll fortan keine Rede sein können. Ja oder Nein bis zu einem festgesetzten Termin, das wird von den drei allirten europäischen Großmächten der russischen Regierung dringend abgefordert. Nun fragt man sich in der politischen Welt: Kann Rußland diese Bedingungen annehmen? und man würde rasch genug verneinende Antwort geben, wenn nicht andererseits die Frage naheläge: Kann Rußland die Ueberschätzung so weit treiben, den verbundenen drei Mächten, die, wenn es ihnen gefällt, ganz Europa auf Schlachtfeld mit sich fortzureißen, Widerstand zu leisten, nachdem es die Unzulänglichkeit seiner Waffengewalt kennen zu lernen Gelegenheit genug gehabt? Es muß abgewartet werden, wie die russischen Matrosen durch diese gefährliche Scylla und Charybdis schiffen. Leute, die den Zar und seine Unerbittlichkeit aus näherm Umgang kennen, glauben an keinen Frieden.

Der Allgemeinen Zeitung schreibt man aus Paris vom 8. Dec.: „Nach Mittheilungen aus gutunterrichteten Kreisen haben die drei Theilnehmer des Vertrags vom 2. Dec. als Basis ihres Vertrags allerdings vorerst die Annahme der bekannten vier Punkte, außerdem aber die der besonders von jedem der Contrahenten gestellten Forderungen festgestellt; erfolgt diese Annahme seitens Rußlands nicht vor Ende des Monats December, so verpflichten sich die drei Mächte zu einem gegenseitigen Offensiv- und Defensivbündniß. Die Veröffentlichung des Vertrags erfolgt erst nach dem Austausch der Ratificationen, (und der Kurier, welcher diese Ratificationen von Seiten Frankreichs und Englands nach Wien bringt, ist vorgestern abgegangen.“

Die Patrie bringt folgenden interessanten Artikel: „Rußland, welches bis zur Kriegserklärung die übertriebensten Ansprüche erhob, für die unerschütterliche Stütze der Ordnung zu gelten, und welches sich, um die europäischen Cabineten an sich zu fesseln, der Furcht bediente, daß sie der demokratischen Revolution verfallen würden, der, wie es behauptete, die Westmächte Thür und Thor eröffnen wollten, wechselt jetzt die Rolle. Man hat mehrere Male während der letzten Monate demagogische Umtriebe russischer Agenten in Portugal und Spanien angezeigt. Da es dort nicht zum Ziele gelangen konnte, so hat es auf Italien sein Auge geworfen. In Genua haben geheime Agenten von Petersburg ihre Schritte begonnen. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß sie Mazzini die Hand gereicht haben. Dieselben Agenten treten in Mittelitalien zutage. An Geldversprechungen fehlt es nicht, und wir sind überzeugt, daß, wenn Rußland es in seinem Interesse findet, auf dieser Bahn weiterzugehen, es sich kein Gewissen daraus machen wird; aber es läßt sich ihm vorher sagen, daß sein Vorhaben fehlschlagen und daß es nichts damit erreichen wird.“

Großbritannien.

London, 8. Dec. „Die Note“, sagt die Times, „welche Graf Reskrode vor ungefähr einem Monat an den russischen Gesandten in Berlin richtete und in welcher das russische Cabinet sich zur Unterhandlung bereit erklärte, bestand aus gewissen Modificationen der vier Punkte. Etwa zehn Tage später, nachdem der Ausgang der Inkermanischlacht in Petersburg bekannt geworden, ließ die russische Regierung den dortigen österreichischen Gesandten wissen, daß sie die vier Punkte ohne Modification annehmen würde. In beiden Fällen, dies sieht man jetzt klar genug, warb Rußland nur um die Neutralität Deutschlands, und in beiden Fällen bekam es einen Korb. Selbst Preußen ließ sich von der Unterzeichnung des Zusatzartikels zu seinem Vertrage mit Oesterreich nicht abhalten, und dies ging noch einen großen Schritt weiter. Die Frage ist aber noch nicht unwiderstehlich entschieden, und es steht dem Kaiser von Rußland noch frei, im Laufe dieses Monats zu erklären, daß er die vier Punkte unbedingt und ohne Rückhalt annimmt. Möglich, obgleich nicht wahrscheinlich ist es immerhin, daß er die Stunde der Nachgiebigkeit gekommen glaubt, da ein längeres Zögern Oesterreich in die Schranken rufen und die Gefahren, die sein Reich bedrohen, vermehren müßte. Fragen wir uns daher, wie weit eigentlich die Forderungen gehen, welche von den allirten Höfen jetzt gestellt werden, und ob es wahrscheinlich ist, daß sich Rußland denselben fügen

wird? Die Noten vom 8. Aug. waren nothwendiger- und absichtlicher Weise sehr allgemein gehalten, um der Auslegung der vier Punkte den weitesten Spielraum zu lassen. In diesem Augenblick jedoch haben sich die allirten Regierungen gewiß gegenseitig den ganzen Umfang ihrer Absichten klar gemacht. Da sie erstens die frühern russisch-türkischen Verträge nicht mehr als zu Recht bestehend anerkennen, so muß ihre erste Sorge sein, daß keine Erneuerung solcher Separatverträge stattfindet; sonst bleibt die Pforte aus der europäischen Staatenfamilie nach wie vor ausgeschlossen und die Wurzel des ganzen Uebels unberührt. Zugleich mit diesen Tractaten, der Frucht 80 Jahre langer Intriguen, müssen die Separatvereinbungen, auf die sich der russische Einfluß in den Donaufürstenthümern gründet, als erloschen angesehen und die künftige Stellung dieser Provinzen zur offenen Frage werden. Was das gemeinsame Protectorat der fünf Mächte über die Rajahs betrifft, so haben wir die Verbesserung der Lage der Christen in der Türkei stets als einen der Hauptpunkte unserer Dazwischenkunft und als das einzige praktische Mittel zur Befestigung des osmanischen Reichs betrachtet, aber es ist ein großer Unterschied zwischen der Anerkennung dieses Principes von Seiten aller christlichen Mächte und der ausschließlichen Scheinherrschaft, welche Rußland über die nicht-russischen Griechen im Morgenlande in Anspruch nahm. Diese ausschließliche Schirmvogtei, den Ursprung des ganzen Handels, läßt Rußland jetzt zu allererst fallen. In diesem Punkte scheint es sich vollkommen geschlagen zu geben. Das Recht der freien Donauschiffahrt hat Rußland nie im Princip angefochten, aber stets in der Praxis zusehender gemacht. Um daher die Ausübung dieses Rechts zu sichern, muß der 3. Artikel des Vertrags von Adrianopel ganz abgeändert, das rechte Stromufer bis zur Sulinamündung hinab der Türkei zurückgegeben, und müssen wirksame Maßregeln für Offenhaltung der Aus- und Einfahrt getroffen werden. Der vierte Punkt, welcher in Wahrheit der wichtigste und am schwersten zu erzwingen ist, wurde von den allirten Mächten sehr unvollkommen ausgedrückt, als sie erklärten, daß sie eine Revision des Dardanellenvertrags verlangten. „Rußland“, sagt Graf Kesselrode, „würde sich der völligen Abschaffung dieses Vertrags nicht widersetzen, vorausgesetzt, daß der Sultan einwilligt“, und bei einem solchen Revisionsproceß würde eigentlich Rußland gewinnen, denn dasselbe Gesetz, dem zufolge das übrige Europa in Friedenszeiten vom Schwarzen Meere ausgeschlossen ist, bewirkt, daß Rußland im Schwarzen Meer eingeschlossen bleibt. Die Dardanellen und den Bosporus zu öffnen, heißt den Sultan in seinem Palast der Gnade jedes Krieges freigegeben, das unter seinen Fenstern vorbeifährt; und die Flotten Rußlands würden dann ebenso geschwind ins Mittelmeer, wie die unsern in den Pontus gelangen. So leicht aber ist die Sache nicht abgethan. Die wahre Tendenz des vierten Vorschlags ist und bleibt, um uns des Ausdrucks von Hrn. Drouin de Lhuys zu bedienen, die Beschränkung der russischen Macht im Schwarzen Meere. Wir halten es für durchaus unmöglich, den Orient gesichert zu glauben, solange Rußland eine furchtbare Festung und Flotte auf einem Punkte besitzt, wo Festung und Flotte nur eine aggressive Bestimmung haben können. Keinen Augenblick darf man sich dem Wahne hingeben, daß die Allirten von dem großen Unternehmen gegen Sewastopol absehen werden, außer wenn Rußland sich zur Uebergabe und Schleifung dieser Feste bequemt; sonst hätten sie zur Erledigung dieser inhaltsschweren Fragen nichts gethan, und wir müssen ferner in der Lage sein zu fordern, daß keine neuen Flotten und Festungen die Gesteade der Türkei bedrohen.“ „Dies“, schließt die Times, „scheint uns das Minimum dessen, was Westeuropa von Rußland verlangen muß. Läßt sich nun erwarten, daß Kaiser Nikolaus sich diesen Bedingungen fügen wird? Vernunft und gewöhnliche Klugheit müssen ihm allerdings zur Nachgiebigkeit rathen. Günstigere Bedingungen kann er nie erwarten. Die Zahl seiner Gegner ist im Wachsen und noch haben sie ihre Kraft nicht einmal zur Hälfte aufgeboden. Er führt jenen verhängnißvollen Krieg des Eines gegen Alle, in welchem der Erfolg unmöglich ist. Aber andererseits besitzt er noch ungeheure militärische Hülfquellen, die Blüte seiner Armeen war noch nicht im Geseht, sein Stolz ist verwundet, aber seine Macht nicht gebrochen. In solcher Lage pflegt ein unumschränkter Monarch gewöhnlich die verwegenste und schlimmste Wahl zu treffen. Aus diesen Gründen glauben wir, daß die gegenwärtige Constellation nicht auf Frieden, sondern auf Krieg im größern Umfang deutet.“

Das Morning Chronicle enthält einen langen Artikel über dasselbe Thema, dessen Sinn im Wesentlichen auf Folgendes hinausläuft: „Wir erwarten nicht, daß unser neuer Allirter sofort den Krieg an Rußland erklären werde; aber wenn Rußland nicht während des Winters ausdrücklich bindende Friedensbedingungen annimmt, so dürfte das nächste Jahr einen Feldzug an den Grenzen der beiden Kaiserstaaten sehen.“ Also vorläufig Unterhandlungen! Am deutlichsten ist diese Ansicht in der (Palmerston'schen) Morning Post ausgesprochen, deren Artikel also heißt: „Der Kaiser von Rußland wird entweder aufrichtig nachgeben oder mit unserer Geduld sein Spiel treiben und uns an unsern Interessen schädigen wollen. Gibt er nach, gut; im andern Fall wird es unsere eigene Schuld sein, wenn er uns einen Augenblick zum Besten hat. Wir brauchen kaum zu bemerken, daß die zehn verschiedenen, einander widersprechenden „genauen Lesarten“ des mit Oesterreich abgeschlossenen Vertrags offenbar falsch sind. Wir nehmen uns nicht die Mühe, sie zu widerlegen, da der Wortlaut ohne Zweifel sehr bald veröffentlicht sein wird. Genug, daß Oesterreich sich mit uns verbündet hat. Werden die Unterhandlungen eröffnet, so werden wir ja sehen, wohin sie führen; wo nicht, so bleibt Oesterreich, welches sich durch eine unübersteigliche Klüfte von Rußland getrennt hat, nichts übrig, als unsere Sache mit den Waffen in der Hand zu verfechten.“

Die Times meldet, die Regierung werde vom Parlament eine Vermehrung der Armee um 45 Linienbataillone, jedes zu 800 Mann, ein Artillerie- und ein Schützenbataillon, im Ganzen um ungefähr 36,000 Mann, verlangen. Dasselbe Blatt stellt in Abrede, daß Truppen aus Indien herangezogen werden sollen. — Die nach der Krim abgehenden Eisenbahnarbeiter werden Jeder mit einem Carabiner, einem Paar Pistolen und einem Seitengewehr versehen, damit sie bei einem etwaigen feindlichen Ueberfall nicht ganz wehrlos seien.

Rußland.

△ Posen, 8. Dec. In dem benachbarten Königreiche Polen ist seit etwa 14 Tagen wieder große Militärbewegung; das linke Weichselufer, das in der letzten Zeit fast ganz von Truppen entblößt war, ist jetzt der Sammelplatz des ganzen Siwers'schen Corps, das sein Hauptquartier vorläufig in Radom aufgeschlagen hat; indessen glaubt man, daß dieses Corps, sobald es zusammen sein wird, seinen Marsch nach der österreichischen Grenze zu fortsetzen werde, nachdem auch das ganze Paniutine'sche Corps in Galizien nach Volhynien aufgebrochen ist. Man möchte daraus fast schließen, daß die Russen schon zum voraus von dem am 2. Dec. zwischen Oesterreich und den Westmächten abgeschlossenen Vertrage unterrichtet gewesen sind. Den Krieg mit Oesterreich hält man in Polen jetzt für unvermeidlich, da Niemand davon glaubt, daß Kaiser Nikolaus bei seinem eisernen Charakter in der Nachgiebigkeit über eine gewisse Linie, die ihm seine Ehre vorschreibt, hinausgehen werde. Auch sind ja nun bereits einige Garderegimenter wirklich auf polnischem Boden angelangt. Dazu komme, daß das Rekrutirungsgeschäft, sowie die Naturallieferung mit verdoppelter Thätigkeit betrieben werden. Rußland scheint es demnach mit allen Gegnern nöthigenfalls aufnehmen zu wollen.

Donaufürstenthümer.

Briefe aus Bukarest melden, daß daselbst die strengen Maßregeln gegen alle Compromittirten und der Spupathien für Rußland verdächtigen Personen fortbauern. Ein Ferman ist an Omer-Pascha aus Konstantinopel mit dem Befehl gelangt, daß alle jene Bojaren, welche die Walachei nach dem Abzuge der Russen verlassen haben und nach dem Einmarsch der Türken nicht wieder zurückgekehrt sind, nicht mehr dahin kommen dürfen. Darunter sind Demetro Ioanid, gewesener Departementsdirector, Nikolaus Mawro, russischer Staatsrath und Quarantäneinspector in dem Fürstenthume, der Erminister Argitropulo, der Großogothet Emanuel Florescu, der Oberst Wirigirtu, welcher als Administrator die Staatsgelder mit sich genommen hatte, der Oberst Solomon, welcher die Dobronzen bei der Schlacht von Citade wider die Türken anführte, dann die Bojaren Lentsch und Niculescu. Der Ferman ist von Omer-Pascha dem regierenden Fürsten zur Ausführung übergeben worden, der jedoch die Sache nicht auf sich nehmen wollte und sie dem Administrationsrath zur Amtshandlung zuwies. Soviel in Bukarest verlautete, wollen nun Beide den Großherren um Verzeihung für einige der genannten Bojaren bitten, wogegen der Spatar Cherescu, Chef der Miliz, und der Oberst Solomon, welche stark compromittirt sind, die Verbannung aus den Fürstenthümern zu gewärtigen haben. Spätere Nachrichten melden: „Der regierende Fürst hat die Dimission des Spatars, Ban Konstantin Cherescu, angenommen und dem Obersten Barbo Bladojano interimistisch das Commando der walachischen Truppen übergeben. Die Obersten Konescu und Lentsch, der Capitän Hadshi und der Oberleutnant Lipojano sind aus dem walachischen Militärdienst entlassen und ihre Namen demgemäß aus der Rangliste gestrichen.“

Türkei.

Die neuesten Berichte aus der Krim gehen bis zum 1. Dec. Fürst Mentshikow meldet nämlich unter diesem Tage, daß sich vor Sewastopol nichts ereignet hat. Schwaches Bombardement und wenig Beschädigungen. Der Feind besetzte seine Stellung.

Auch die Oesterreichische Correspondenz hat telegraphische Privatnachrichten aus Odeffa vom 3. Dec., denen zufolge Nachrichten aus der Krim bis zum 28. Nov. reichen, jedoch nichts Bemerkenswerthes melden. General Osten-Sacken ersetzt Dannenberg im Commando des 4. Corps, wogegen dieser an die Stelle des Erstern tritt.

Die türkisch-afrikanischen Truppen haben, wie das Journal de Constantinople meldet, in einer Nacht das russische Cavalerielager überfallen und daraus 300 Pferde entführt; zwei ähnliche Ueberfälle sollen ebenfalls gelungen sein.

Der Oesterreichische Soldatenfreund schreibt: „Die neuesten telegraphischen Depeschen aus der Krim bringen keine erwähnenswerthen Nachrichten. Directe briefliche Mittheilungen haben wir aus Odeffa vom 29., aus Sewastopol vom 25. und aus Balaklava vom 26. Nov. Sie bestätigen im Allgemeinen, daß der Belagerungskrieg in eine neue Phase getreten, d. h. der Angriff vorberhand sistirt ist, trotzdem die Belagerer ihre Arbeiten thätig fortsetzen, und berichten von Einleitungen, welche beiderseits zu ergreifende Operationen vermuthen lassen. Die Gefechte bei Inkerman haben die Engländer für ihre Basis (Balaklava) vorsichtiger gemacht und es wurden die Mängel in den Stellungen und Verschanzungen in umfassendem Grade verbessert. Balaklava hat jetzt 4000 englische und 10,000 türkische Soldaten zur Besatzung, welche der französischen Division Bosquet bei Kadikoffa die Hand reichen. Dagegen halten die Truppen des russischen 4. Corps nach wie vor Traktir, Tschorguna und Kamara besetzt (das linke Ufer der Tscherna-Njetschka ist also noch nicht geräumt, wie die letzten Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. Nov. wissen wollten). Am

23. und
wickelten
was zu d
Balaklava
Bosquet
Kosackena
doppelt un
Stelle werd
Dec. noch
Lage befre
Njetschka
rung ihren
reißgeword
große Sch
Cavalerie
Njetschka
Inkerman
werden.
die Aufsch
Russen ge
halten un
stakeln W
uneinnehm
in diesen
schen Zukü
moskauisch
Die Divisi
in die Sta
sten Ment
und Flotte
wohnten.
Sturm sch
Zweck die
See streck
sich noch
der Clemen

— Nach
geht die t
rück; Ome
ken nach
schen Trup
rasch und
— Wie
wird, kam
fen Buol
Feldzeugme
reichlich
haltung zu
nach Wien
gen, die B
Truppen D
ben vielmeh
ten stehende

□ Konf
als Grobve
den. Auf d
den mindest
Esendi, we
des Confe
Repressi-
hauptet wir
über den zu
bereits Erw
Todesurtheil
und auf An
ders des P
feuille des
ein talentvol
gegen Moh
fortgesetzt.
Processes al
wahrscheinl
Nach dem S
deren sich d
melloten ers
Aus Trebi
bis Wajazet
habe. Star
in sehr betri
beipassiren
division Du
steht diese
einem Fußjä
pagnie und
Mann franz

23. und 24. Nov. fanden unbedeutende Scharmügel statt; die Russen entwickelten große Massen von Inkerman aus über Traktir gegen Tscherguna, was zu der Annahme berechtigte, daß sie auf eine erneuerte Bedrohung Balaklawa abzielen. Sofort wurde dieser Punkt wie auch die Division Bosquet verstärkt. Im Baidarthal, südöstlich von Balaklava, zeigen sich Kosakenabtheilungen; sie umschwärmen die Vortruppen der Engländer; eine doppelt unangenehme Erscheinung, da denselben keine Reiterei entgegengestellt werden kann. Wenngleich die bereits eingetroffenen und bis zum 10. Dec. noch erwarteten Verstärkungen die Verbündeten aus der unbehaglichen Lage befreien, ja selbst in den Stand setzen, den Russen das Tschernarjetschthal streitig zu machen (eine Nothwendigkeit, wenn die Belagerung ihren regelmäßigen Gang nehmen soll), so würde dieser wie es scheint reifgewordene Plan bei dem gänzlichen Mangel an Cavalerie doch auf große Schwierigkeiten stoßen, da sich ein Vortheil in offenem Felde ohne Cavalerie nicht leicht denken läßt. Und doch gilt es vor allem die Tschernarjetschka zu forciren, wenn man nicht Gefahr laufen will, entweder bei Inkerman im Norden oder von Kamara aus im Süden angegriffen zu werden. Ein oder der andere Angriff, mit Erfolg durchgeführt, müßte die Aufhebung der Belagerung im Gefolge haben, wenn es nämlich den Russen gelingt, die Hochebene zu forciren, welche die Engländer besetzt halten und wo diese die einzigen für Cavalerie und Artillerie praktikablen Wege im nordöstlichen und südöstlichen Ausgange erneuert ziemlich uneinnehmbar besetzt haben. Jedenfalls werden wir von neuen Kämpfen in diesen Rayons bald zu berichten haben. Mittlerweile haben die russischen Truppen nach der Halbinsel nicht aufgehört und erst kürzlich war das moskauische Grenadier-Scharfschützenregiment in Baltischirai eingetroffen. Die Division Popow wurde als Verstärkung der Besatzung von Sewastopol in die Stadt geworfen. Am 15. Nov. wurde im Hauptquartier des Fürsten Mentchikow großer Kriegsrath gehalten, dem außer den hohen Land- und Flottenoffizieren auch die beiden Großfürsten Michael und Nikolaus beiwohnten. Admiral Nachimow war der Ansicht, die Tags vorher durch den Sturm schwer heimgesuchte Flotte der Allirten anzugreifen, und zu diesem Zweck die russischen Schiffe durch den offengelassenen schmalen Eingang in See stechen zu lassen, drang jedoch nicht durch und es wurde beschlossen, sich noch einige Zeit defensiv zu halten und die Belagerer durch Einwirkung der Elemente zu ermüden.

— Nach in Wien eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest vom 8. Dec. geht die türkische Armee unter Omer-Pascha über die Donau zurück; Omer-Pascha reist am 11. Dec. nach Varna, von wo 55,000 Türken nach der Krim eingeschifft werden sollen. Mit den übrigen türkischen Truppen besetzt Sadyl-Pascha die Dobrudscha und läßt nur in Kalaraß und Giurgewo türkische Besatzungen zurück.

— Wie der Independance belge aus Paris vom 6. Dec. geschrieben wird, kam am 28. Nov. in einer Conferenz, welche zu Wien bei dem Grafen Buol stattfand und welcher Hr. de Bourqueney, Lord Westmoreland, Feldzeugmeister v. Hess und General Letang beiwohnten, die von den österreichischen Truppen in den Donaufürstenthümern zu beobachtende Haltung zur Sprache. Infolge dieser Conferenz ward General Coronini nach Wien berufen und ertheilte, nachdem er seine Instruktionen empfangen, die Versicherung, er werde, weit entfernt davon, den Bewegungen der Truppen Omer-Pascha's irgendein Hinderniß in den Weg zu legen, dieselben vielmehr, den Absichten der Regierung gemäß, durch alle in seinen Kräften stehenden Mittel zu erleichtern suchen.

□ **Konstantinopel**, 27. Nov. Kepresli-Pascha ist seines Amtes als Großvezier enthoben und dasselbe auf Reschid-Pascha übertragen worden. Auf den Gang der Politik der Pforte hat dieses Ereigniß jedoch nicht den mindesten Einfluß, weil Reschid-Pascha bekanntlich schon als Reis-Efendi, wenn auch nicht dem Namen, so doch der That nach als Seele des Conseils und somit als dessen eigentlicher Präsident zu betrachten war. Kepresli-Pascha's Enthebung vom nominellen Großvezierat ist, wie behauptet wird, infolge eines Amtesmissbrauchs, nämlich Untersiegelung des über den zum Christenthum übergegangenen Türken, dessen Hinrichtung wir bereits Erwähnung thaten, ohne Genehmigung des Sultans verhängten Todesurtheils, zu welchem er sich durch den Scheich-ul-Islam verleiten ließ, und auf Antrieb der anglo-französischen Repräsentanten, sowie ganz besonders des Prinzen Napoleon vor sich gegangen. Mit dem erledigten Portefeuille des Auswärtigen ist Ali-Pascha, Mitglied der Transimacommission, ein talentvoller und geistreicher Mann, betraut. — Die Untersuchungen gegen Mohammed-Ali, sowie gegen die griechischen Verschwörer werden fortgesetzt. Die Zahl der Legenannten stellt sich im weiteren Verlaufe des Processes als so bedeutend heraus, daß man die Mindererschuldigen höchst wahrscheinlich begnadigen und nur die Hauptträdelsführer bestrafen wird. — Nach dem Strandungsort der ägyptischen Frigate Muphtaki Dschehat, deren sich durch Schwimmen rettende Matrosen bis auf 80 von den Rumelioten erschlagen wurden, ist eine Untersuchungscommission abgeschickt. — Aus Trebisonde eingegangene Berichte melden, daß die russische Armee bis Bajazet vorgedrungen sei und sich zur Meiserin des Bansees gemacht habe. Stand und Beschaffenheit der osmanisch-anatolischen Armee werden in sehr betrübender Weise geschildert. — Nächster Tage sieht man dem Vorbeipassiren der Schiffe entgegen, welche die von Frankreich abgegangene Division Dulce nach Balaklava bringen sollen; sichern Angaben zufolge besteht diese Division aus zwei Linienregimentern, einem Voltigurregiment, einem Fußjägerbataillon, einer Abtheilung Gendarmen, einer Geniecompagnie und zwei Batterien. Man spricht davon, daß bis Neujahr 50,000 Mann französischer Truppen auf der Krim landen werden, und gewinnt

dies an Wahrscheinlichkeit durch ein Circular des hiesigen französischen Consulats, welches die betreffenden Armeelieferanten vom 1. Jan. ab zur Verdoppelung ihrer verschiedenen Lieferungen verpflichtet. Wie behauptet wird, ist die größere Hälfte gedachter Truppen nicht nach Balaklava, sondern nach Eupatoria bestimmt, um die vortheilhafte Flankenstellung gegen Simpheropol gegen etwaige Handstreich des Fürsten Mentchikow, welche jedoch bis dahin noch immer sehr leicht stattfinden könnten, zu bewahren, mittels ihrer die russische Armee von neuen Versuchen zum Entsage Sewastopols abzuhalten und gelegentlich einer Schlacht zwischen den Hauptarmeen in dem Rücken des Gegners passende Diversionen zu bewerkstelligen. In Balaklava ist der dort lange ersehnte Telegraphendraht endlich angekommen; seine Länge beträgt sechs geographische Meilen.

Amerika.

Berichten aus San-Francisco vom 1. Nov. zufolge besserten das französische Geschwader und einige Schiffe vom englischen daselbst ihre Schäden von Petropawlowok aus. Auch der Plover, der nun schon sieben Jahre von England abwesend war, um Franklin's Spuren zu verfolgen, lag im Hafen, zugleich mit der russischen Prise Sitta.

Königreich Sachsen.

Bekanntmachung.

die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zum nächsten ordentlichen Landtage betreffend, vom 4. Dec. 1854. Se. Maj. der König haben beschlossen, die getreuen Stände zu einem in Gemäßheit von §. 115 der Verfassungsurkunde abzuhaltenden ordentlichen Landtage auf den 29. Dec. d. J. in die Residenzstadt Dresden einberufen zu lassen. Allerhöchstem Befehle gemäß wird solches und daß an die Mitglieder beider ständischen Kammern noch besondere Mißiven deshalb abgehen werden, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Dresden, 4. Dec. 1854. Gesamtministerium. Dr. Zinschky. Frhr. v. Beust.

□ **Dresden**, 10. Dec. Da die dormalen in unserm Gebirge herrschende Noth die allgemeine Mildthätigkeit in hohen Anspruch nimmt und schon seit mehreren Monaten in Anspruch genommen hat, so sind es auch die Frauenvereine jener bedrängten Gegenden, deren Wirksamkeit jetzt ein vorzügliches Feld erhalten hat, dasselbe aber auch (und das muß man sehr rühmend anerkennen) mit einer aufopfernden Liebe und mit rastloser Thätigkeit ebenso umsichtig als wahrhaft mütterlich bearbeiten. Unterstützt werden diese Frauenvereine von dem von der jetzigen Königin-Witwe vor mehreren Jahren hier eingesetzten „Centralauschuß“. Wie bedeutend diese Unterstützungen seien, kann man aus dem im Laufe des jetzigen Jahres dorthin entsendeten Summen ersehen. Es erhielten nämlich in diesem Zeitraum die Centralvereine zu: Schneeberg 1520 Thlr., Annaberg 1200 Thlr., Marienberg (incl. 200 Thlr. für Geyer und Zöblitz) 800 Thlr.; die Frauenvereine zu: Obernhau 100 Thlr., Frauenstein 110 Thlr., Auerbach 182 Thlr., Plauen 100 Thlr., Lengenfeld 50 Thlr., Delnsitz 50 Thlr., Reichenbach 50 Thlr.; zusammen 4162 Thlr., ausschließlich der von der Königin-Witwe unmittelbar an einige der genannten Orte überschickten Baarunterstützungen. Aber freilich die Noth ist (nach eingezogenen, ebenso umständlichen als wahr- und glaubhaften Anzeigen) auch groß, nicht sowohl wegen Verdienstlosigkeit als vielmehr wegen der mit dem Verdienst in keinem Verhältniß stehenden Zehnerung der nothwendigsten Nahrungsmittel; daher man in einigen jener Gegenden angefangen hat, den Bedrängtesten Reis zu sehr ermäßigten Preisen zukommen zu lassen.

* **Leipzig**, 11. Dec. Bei der letzten Zusammenkunft der Polytechnischen Gesellschaft wurde über die gewerblichen Leistungen der zum Theil abgebrannten Bergstadt Geyer im Erzgebirge von Dr. med. Dietrich eine Mittheilung nebst Vorzeigung gegeben, und der Posamentirermeister Dietrich allhier, dessen Geschäft dieselben Gegenstände ebenfalls liefert und der davon Interessantes vorlegte, stellte den Antrag, daß das Publicum auf die Gegenstände des gezeigten Gewerbefleisses, als da sind Spitzen, Franzen, Gort u., namentlich zu jünger Weihnachtszeit aufmerksam gemacht würde, um durch Einkäufe und Bestellungen den armen Abgebrannten unter die Arme zu greifen. Er selbst erbot sich, diese Artikel für selbige in Commission zu nehmen.

* **Aus der Lausitz**, 9. Dec. Die letzte Nummer der Erbkli novine enthält Briefe von den im Monat September d. J. unter der Führung des Pfarrers Kilian ausgewanderten Wenden, die alle darin übereinstimmen, daß sie auf ihrer Reise schwer heimgesucht werden. Nach ihrem Abgange aus Sachsen verblieben sie acht Tage in Hamburg, von wo sie in 48 Stunden mittels eines Dampfschiffs nach Hull überfegten, um von da sich auf der Eisenbahn nach Liverpool zu begeben. Hier angelangt, mußten sie wieder 14 Tage liegen bleiben. Von da gingen sie an Bord eines hamburger Segelschiffs, das sie nach Amerika überführen sollte, allein schon nach Verlauf von drei Tagen mußten sie wieder umkehren, indem die Cholera auf dem Schiff ausgebrochen war. Sie landeten bei Kingston in Irland, wo sie wahrscheinlich noch in dem beklagenswerthesten Zustande verweilen, wenigstens sind noch die neuesten Briefe von daher datirt. Von den 600 Auswanderern sind 96 bereits gestorben. Bei den noch Lebenden sind die Geldmittel geschmolzen, sodas sie sich in der größten Verlegenheit befinden.

— Aus Meerane wird berichtet, daß die schon seit längerer Zeit anhaltende Zehnerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse auch dort, wie dies bereits längst im benachbarten Glauchau geschehen, den Abscheu vor dem Genus des Pferdefleisches besiegt habe.

Aus Reichenbach geht uns unterm 8. Dec. die gerichtlich beglaubigte Mittheilung zu, daß das Feuer, über welches neulich berichtet wurde, nicht in dem Holzschuppen der sogenannten Strödelmühle, sondern im Göp'schen Hause ausgebrochen ist. Wir beilen uns, diese Berichtigung einer irrigen Angabe zu veröffentlichen.

Personalmeldungen.

Ordensverleihungen. Baden. Jährlicher Edwenerden, Ritterkreuz: der österreichische Hauptmann Edmund v. Feyer. — Griechenland. Erlöserorden, Offizierskreuz: der österreichische Fregattencapitän Eugen Freu. — Neapel und Sicilien. Militär-St. Georgorden der Wiedervereinigung: der österreichische Feldmarschallsleutnant Aug. Feyer; Ritterkreuz: der österreichische Oberleutnant A. Rizetti. — Toscana. Militärverdienstorden 1. Cl.: der österreichische Generalmajor Franz Mertens, der österreichische Oberst Leop. Feyer v. Malowetz, der österreichische Major Hugo Fürst Windisch-Grätz; 2. Cl.: der österreichische Militärverwaltungsverwalter E. Cassina. — Türkei. Verdienstorden Medjidie: der österreichische Fregattencapitän Eugen Freu.

Handel und Industrie.

Getreidebörsen. Berlin, 9. Dec. Weizen loco 80—92 Tlir. Roggen loco 84—85 Tlir. Gerste große 44—48 Tlir., kleine 40—43 Tlir. Hafer loco 30—32 Tlir. ... (detailed list of grain prices and market conditions)

Breslau, 9. Dec. Weizen, welcher 70—107 Egr., zehrer 72—101 Egr. Roggen 78—85 Egr. Gerste 60—68 Egr. Hafer 36—43 Egr. Spiritus per Eimer zu 60 Quart ...

Stettin, 9. Dec. Weizen 84—92 Tlir. Roggen 57—60 Tlir. Gerste 57 Tlir. ...

Berlin, 9. Dec. Weizen. Anl. 90 1/2 G.; St.-Sch.-Sch. 83 1/2 Br.; Seehd.-Pr.-Sch. —; Bankant. 109 1/2 G.; Friedrichsd. 113 1/2; ... (detailed list of market prices)

Frankfurt a. M., 9. Dec. Nordb. 47 1/2 Br., 46 1/2 G.; Syc. Met. 68 1/2 Br., 1/8 G.; 4 1/2 pc. Met. 59 Br., 58 G.; Bankact. exl. Div. 1040 G.; ...

Fl.-Loose 68 Br.; kurhess. Loose 34 1/2 Br.; Wien 97 1/2 bez. u. Br.; London 116 1/2 Br. ...

Wien, 9. Dec. Silberant. 95 Br., 94 G.; Met. Syc. 84 1/2 Br., 84 1/2 G.; 4 1/2 pc. Met. 73 1/2 Br., 73 G.; ...

Paris, 9. Dec. Syc. 71. 95; 4 1/2 pc. 96. 75; Bank 2995; Credit foncier —; Credit mobilier 767. 50; ...

Leipzig, 11. Dec. Leipzig-Dresdner 197 1/2 Br., 197 G.; Sächsisch-Baltesche 79 1/2 Br., 79 1/2 G.; ...

Leipziger Börse am 11. Dec. 1854.

Table with columns: Course, Angebots, Gesucht, Staatspapiere, Aktien, Angebots, Gesucht. Lists various financial instruments and their market status.

Beuileton.

† Dresden, 10. Dec. Die reichbegabte und zugleich wegen ihrer ebenso anpruchsvollen als anziehenden Persönlichkeit in den hiesigen Gesellschaftskreisen sehr beliebte Pianistin, Fräulein Marie v. Harder, gab am 6. Dec. im Saale von Thieme's Hotel ihr schon seit mehreren Wochen mit lebhafter Spannung erwartetes Concert, das von einem ungewöhnlich zahlreichem Publikum besucht war ...

Leipzig, 11. Dec. Unsere musikalische Saison steht nun in vollster Blütenpracht, denn gestern entsfaltete sie ihre letzte und vielleicht schönste Anekdote: die Quartettsoirée im Gewandhause. Wir sagen: die schönste Anekdote, weil erstens die Vorträge unserer großen Meister am ungetrübtesten in der Kammermusik zum Ausdruck kommen, und zweitens, weil die Einheit der Stimmung weder durch eine Durcheinanderwürfung von verschiedenen Formen, Schulen und Stilarten wie bei den Concerten de capa y espada, noch durch sonstige Störungen von mittelmäßigen Sängern oder Kunstfeuerwerkenden Virtuosen leidet ...

Bremen, 7. Dec. In unserm gestrigen großen Concerte trat Miß Stabach, die in letzter Zeit in den Leipziger Gewandhausconcerten sang, mit großem Erfolge auf. Ihre Gesangsvorträge, durch eine jugendlich frische Stimme gehoben, erwarben ihr enthusiastischen Beifall und jedesmaligen Hervorruf. Die Directoren bewiesen derselben ihre Anerkennung, indem sie dem Honorar noch ein Geschenk beifügten, und luden die Künstlerin ein, vor ihrer Rückreise nach London noch einmal aufzutreten, welchen Wunsch sie am 19. Dec. erfüllen wird.

Ein neues ausgezeichnetes Mittel, um das Fließen des Blutes aus Wunden zu stillen, ist in neuester Zeit entdeckt worden: das Eisenperchlorid, welches man in jeder Apotheke kaufen kann. Einige Tropfen auf die blutende Stelle gebracht machen augenblicklich alles Blut gerinnen und verschließen so die kleinen Adern, daß kein Tropfen Blut mehr ausfließen kann. Bei Kindern, denen jeder Blutverlust so nachtheilig ist, dürfte dieses Mittel besonders segensreich werden.

Vertical text on the right margin containing various notices and advertisements, including 'Anzeige', 'Anstatt hier', 'hier selbst', 'stelt we', 'Den', 'schlagene', 'Le', '[3607-8]', 'Bei der Leipziger Buchhändler', 'Gattfinden', 'Der Bestimmung', '[3754]', 'Som 16', 'Eigent', 'Die Abendbl', 'Depeschen', 'Reinigkeit', 'Vollständ', 'Hiezu mit Auffä', 'für 12 Ro', '6', '4', '3', '2', '1', 'Für besonde', 'Pränun', 'Bei B.', 'Suy', 'Diese Göttingen', 'jeder Welse', 'Theate'

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße, Nr. 8) und Dresden (bei E. Höcker, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2.)



Außerordentliche General-Versammlung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

In Folge eines von dem Directorium und Ausschusse der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie in Gemäßheit §. 13 der Statuten gefaßten Beschlusses wird zur Berathung und Entscheidung über einen von der Königlichen Staatsregierung an das Directorium auf Abtretung der Bahn an den Staat gestellten Antrag

eine außerordentliche General-Versammlung

Donnerstags, den 14. December dieses Jahres, Vormittags 8 Uhr,

anstatt im großen Saale der Buchhändlerbörse **im großen Saale des Schützenhauses** hiersebst stattfinden. — Eine specielle Darlegung der zwischen der Königlichen Staatsregierung und den Gesellschaftsorganen bisher stattgehabten Verhandlungen wird noch vor der General-Versammlung durch den Druck veröffentlicht und den geehrten Actionären zur Verfügung gestellt werden.

Der Saal wird um 8 Uhr geöffnet, die Stimmzettel gegen Vorzeigung der Actien nach den gewohnten, am Eingange des Hauses angeschlagenen Bestimmungen ausgehändigt und Schlag 10 Uhr der Eingang des Hauses geschlossen.
Leipzig, den 27. November 1854.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Harkort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

[3607-8]



Leipzig-Dresdner Eisenbahn- Bekanntmachung.

Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ist zu erwarten, daß die am 14. Dec. d. J. stattfindende außerordentliche General-Versammlung der Actionäre der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie zahlreicher besucht werden wird als alle früheren und daß das dazu uns bisher überlassen gewesene Local in der Buchhändlerbörse vielleicht nicht ausreichen dürfte; es wird deshalb diese außerordentliche General-Versammlung an dem gedachten Tage

im großen Saale des Schützenhauses allhier

stattfinden.

Der Saal wird um 8 Uhr geöffnet, die Stimmzettel gegen Vorzeigung der Actien nach den gewohnten, am Eingange des Hauses angeschlagenen Bestimmungen ausgehändigt und Schlag 10 Uhr der Eingang des Saales geschlossen.
Leipzig, den 8. Dec. 1854.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Harkort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

[3754]

Vom 16. Decbr. 1854 an erscheint in Wien die neue politische Zeitung

Die Donau.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur: Ernst von Schwarzer.

Die Donau wird täglich zweimal und zwar das Morgenblatt einen ganzen Bogen, das Abendblatt einen halben Bogen stark, in Groß-Quart-Format, ausgegeben und enthält telegraphische Depeschen, Leitartikel, Original-Correspondenzen, die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz, Wiener Neuigkeiten, einen Tagesanzeiger und überhaupt Alles, was einem großen Journal den Charakter der Vollständigkeit verleiht.

Dazu erscheinen wöchentlich mindestens dreimal wissenschaftlich-artistisch-literarische Beilagen (Revue) mit Aufsätzen der gediegensten Schriftsteller Oesterreichs und Deutschlands.

Pränumeration:		Inserzion:	
in Wien:	durch die k. k. Post:	die 3spaltige Petitzeile kostet:	bei 1maliger Einschaltung 6 Kr.
für 12 Monate 10 fl. — Kr.	14 fl. — Kr.	2 " " " " 5 "	" " " " " " 4 "
" 6 " 5 " 20 "	7 " 20 "	" 3 " " " " 4 "	" 6 " " " " 3 "
" 4 " 3 " 40 "	5 " — "	" 12 " " " " 2 "	
" 3 " 2 " 50 "	3 " 50 "		
" 2 " 1 " 55 "	2 " 35 "		
" 1 " 1 " — "	1 " 20 "		

Für besondere Zusendung des Abendblattes sind monatlich 20 Kr. zu vergüten.

Pränumerations- u. Ankündigungs-Bureau:
Stadt, Neuburgergasse Nr. 1111.

Für Buchhandlungen, Fabriken, Aerzte, Apotheken, öffentliche Vergütungen immer um 1 Kr. weniger.

Redaktions-Bureau:
Stadt, Augustinerstraße Nr. 1157. [3712-14]

Bei F. W. Brockhaus in Leipzig erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Sugenheim (S.), Geschichte der Entstehung und Ausbildung des Kirchenstaates. 8. Geh. 2 Thlr. 15 Ngr.

Diese Monographie des verdienstvollen Historikers, eine von der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen gekrönte Preisschrift, fällt eine wesentliche Lücke in der historischen Literatur aus und verdient in jeder Weise die volle Beachtung der Geschichtsforscher und Geschichtsfreunde. [3755]

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag, 12. Dec. 40. Abonnements-Vorstellung. Zur Geburtstagfeier Sr. Maj. des Königs von Sachsen bei brillanter Beleuchtung und festlich decorirtem Auditorium: **Prolog**, gesprochen von Fr. Door. — Dazu: **Der Landwirth**, Schauspiel in 4 Acten, von Ihrer Königl. Hohheit der Prinzessin Amalie von Sachsen.

Soeben erschien bei S. Böhlau in Weimar:

Mathilden's und Elisabeth's Lieblingsgeschichten erzählt von Tante Sophie.

für Kinder von 8 bis 12 Jahren.

7 1/2 Bogen. Geb. Preis 10 Sgr.

Borrätzig in allen Buchhandlungen. [3718]

Für deutsche Geschäftsleute und Fabrikanten, die mit Frankreich im Verkehr stehen.

Wir glauben dem Handelsstand einen wahren Dienst zu leisten, indem wir ihm mittheilen, daß der ehrenwerthe Herr Dr. Nestor Aronssohn, Advocat, norm. beim Cassationshof und beim Staatsrath, zu Paris, 25, Boulevard Bonne Nouvelle, dessen Talent, Eifer und Redlichkeit allgemein anerkannt sind, seit dem Verkauf seiner Charge beim Cassationshof ein specielles Cabinet für Streitige Handels-Angelegenheiten eröffnet hat. Dank Herrn Aronssohns, werden künftig die Interessen der Deutschen, deren Sprache er auch spricht, in Paris einen einflußvollen Vertreter finden.

Königl. Hoftheater zu Dresden.

Dienstag, 12. Dec.: Der Templer und die Jüdin. — Mittwoch, 13. Dec.: Der Verschwender. — Donnerstag, 14. Dec.: Krifen. — Freitag, 15. Dec.: Robert der Teufel. — Samstag, 16. Dec.: Remolken des Teufels. — Sonntag, 17. Dec.: Orpheus.

Zur 47ten A. S. Landes-Lotterie, wovon den 18. December d. J. die erste Classe gezogen wird, sind Loose und Pläne bei Unterzeichnetem zu haben und es werden geneigte Aufträge hierauf bis 17. December prompt und discret ausgeführt.

Als Anzahlung ist für ein Ganzes 8 Thaler, für ein Halbes 4 Thaler, für ein Viertel 2 Thaler jetzt beizufügen.

Wegen Ueberfendung der Renovationsloose 2.-5. Classe und wie die Beträge dafür einzufenden sind, darüber erfolgt gleich in der Rückantwort Auskunft, wenn mir dieserhalb besondere Weisungen nicht gemacht werden.

August Kind, Hôtel de Saxe in Leipzig.

Nachschrift. In verfloßener 46ter Lotterie (zu Michaelis d. J.) hat meine Collection die 30,000, 2 mal 10,000, 4 mal 5000, 4 mal 2000 und 11 mal 1000 Thaler gewonnen; in frühern Lotterien 1 mal die 100,000, 4 mal die 50,000, 2 mal die 10,000, 6 mal die 5000 und 1 mal die 4000 Thaler. [3598-608]

Loose

Kön. Sächs. 47ter Landes-Lotterie (Ziehung 1ster Classe am 18. October) zu bekannten Preisen empfiehlt die Kön. S. c. Collection von **C. Louis Taeuber** in Leipzig.

Als Weihnachtsgeschenke empfohlen.

Thormaldsen's Werke in Biscuit

bei **Carl B. Lorck**, Johannisgasse 6/8 Nies' Haus.

Bergelchäfte stehen auf Verlangen zu Diensten, für Auswärtige bei Francoeinfendung der Bestellung, franco unter Kreuzband. [3751]

Empfehlenswerthe Festgeschenke für die Jugend wie für Erwachsene.

Bei **Palm & Enke** in Erlangen ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten: **Schubert, Dr. G. H. von, Meine Jugendgeschichte.** Gr. 8. Geh. 1 Thlr. 18 Ngr.

„Der Erwerb aus einem vergangenen und die Erwartungen von einem zukünftigen Leben“, unter welchem Titel dieses Werk auch als 1. Bd. der „Selbstbiographie“ ausgegeben wurde, dürfte namentlich der reifen Jugend nicht nur als eine höchst anziehende, sondern hauptsächlich als eine belehrende, geistig anregende Lectüre auf das Wärmste zu empfehlen sein.

Von demselben Herrn Verfasser sind in gleichem Verlage erschienen:

Kleine Erzählungen für die Jugend. 2 Bändchen. Das Bdchen. 24 Ngr. — **Mährchen und Erzählungen.** 12 Ngr. — **Seebilder.** 1 Thlr. 18 Ngr. — **Erzählungen.** 4 Bde. 4 Thlr. 4 Ngr. — **Spiegel der Natur.** 1 Thlr. 4 Ngr. —

Als belehrende wie unterhaltende Lectüre für Erwachsene möchten nachstehende Schriften desselben Herrn Verfassers besonders geeignet sein:

Das Weltgebäude, die Erde, und die Zeiten des Menschen auf der Erde. 2 Thlr. 24 Ngr. — **Abriß der Mineralogie.** 1 Thlr. 22 Ngr. — **Geschichte der Natur.** 3. Aufl. 1 u. II. Bd. 4 Thlr. 16 Ngr. — **Reise nach dem südlichen Frankreich.** 2 Bde. 2 Aufl. 2 Thlr. — **Reise in das Morgenland.** 5 Bde. 7 Thlr. 21 Ngr. — **Wanderbüchlein.** 3. Aufl. 1 Thlr. 9 Ngr. [3686]

Europa

herausgegeben von

Dr. G. Kühne 1855.

Die Europa erscheint mit dem neuen Jahre wöchentlich einmal; Preis für den Jahrgang: 4 Thlr.; vierteljährlich: 1 Thlr. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten an. Leipzig, im December 1854. [3710-11]

Heinrich Hübner in Leipzig.

Bei **H. W. Brockhaus** in Leipzig erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Giseke (H.), Johannes Rathenow. Ein Bürgermeister von Berlin: Historisches Trauerspiel in fünf Acten. 8. Geh. 16 Ngr.

Von dem Verfasser erschienen in demselben Verlage:

Moderne Titanen. Ein Roman der Gegenwart. Drei Theile. Zweite durchgesehene Auflage. 8. Geh. 3 Thlr. 15 Ngr.

Dieser Roman, anonym erschienen, war das erste Werk Robert Giseke's und verschaffte ihm rasch einen geachteten Platz unter den deutschen Romanschriftstellern der Gegenwart. In der jetzt vorliegenden durchgesehenen und an manchen Stellen veränderten zweiten Auflage verdient das Werk als eine gelungene Schilderung der modernsten Sturm- und Drangperiode die Beachtung aller Freunde des Zeitromans.

Kleine Welt und große Welt. Ein Lebensbild. Drei Theile. 8. Geh. 3 Thlr. 15 Ngr.

Der neueste Roman Robert Giseke's, der ebenfalls in den verschiedensten Kreisen lebhaftes Interesse erweckt hat.

Pfarr-Röschen. Eine Herzengeschichte aus unserer Zeit. Zweite durchgesehene Auflage. Miniatur-Ausgabe. Geheftet 24 Ngr. Gebunden 1 Thlr.

Giseke's „Pfarr-Röschen“, zuerst bei F. Schlotmann in Bremen erschienen, ist von der Kritik wie vom Publikum besonders freundlich aufgenommen worden und wird sich in der vorliegenden zweiten Auflage, in dem beliebtesten Miniaturformat, gewiß noch zahlreiche neue Freunde erwerben. [3756]

Besuch. Ein Mann von gesetztem Alter, welcher eine Reihe von Jahren in den renomirtesten Porzellanfabriken Thüringens conditionirte, die Reisen nach der Schweiz, Baiern, Baden, Württemberg und den Rheinprovinzen besorgte, sowie die Messen regelmäßig besuchte, auch mit der technischen Leitung eines derartigen Geschäftes vertraut ist, sucht in einem Fabrikgeschäft eine Stelle. Offerten, mit L. F. bezeichnet, beliebe man franco an die Expedition der Deutschen Allgemeinen Zeitung einzusenden. [3745-46]

Leipziger Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig.

I. Nach Berlin, ingl. nach Frankfurt a. O. und nach Stettin A) über Röhren: 1) Schnellzug Morgens 5 U. bei. von Leipzig aus, erhöhten Fahrpreisen in Wagenklasse I. u. II. u. III.; 2) Nachmitt. 3 1/2 U.; 3) Abds 5 1/2 U., letzterer Zug mit Uebernahmen in Wittberg. [Leipzig-Magd. Bahnh.] B) über Köthen u. Magd. 5 1/2 U. u. 2) Nachm. 2 1/2 Uhr. [Leipzig-Dresdner Bahnh.]

II. Nach Dresden und zugleich nach Chemnitz, über Meisa, ingl. nach Görlitz, Breslau und Aitau, engl. nach Prag und Wien (auch beziehentlich nach Berlin, siehe oben sub I. B): 1) Morgens 5 U., jedoch nur bis Meisa, dann nach Berlin; 2) Morgens 6 U., mit Uebernahmen in Prag; 3) Nachm. 10 U., mit Uebernahmen in Görlitz; 4) Nachm. 2 1/2 U. (zugleich mit nach Berlin); 5) Abds 5 1/2 U.; 6) Nachs 10 U., Schnellzug. [Leipzig-Dresdner Bahnh.]

III. Nach Frankfurt a. M. A) über Halle, Erfurt, Eisenach und Gerstungen (auch Kassel): 1) Morgens 7 U., von Halle ab Schnellzug, ohne Unterbrechung; 2) Morgens 12 U., mit Uebernahmen in Guntershausen; 3) Nachs 10 U., Schnellzug, direct jedoch bloß in Wagenklasse I. u. II. [Leipzig-Magdab. Bahnh.] B) über Hof, Bamberg, Würzburg u. Hanau: 1) Morgens 6 U., (Zug in Wagenklasse I. u. II.); 2) Morgens 7 U.; 3) Abds 6 U. 30 M., (Samstags drei Bände ohne Unterbrechung. [Sächsisch-Bayerischer Bahnh.]

IV. Nach Hof über Altenburg, ingl. nach Baireuth, Bam., (Erlangen), Lindau, (Friedrichshafen), Nürnberg und München (auch beziehentlich nach Frankfurt a. M., siehe oben sub III. B): 1) Morgens 6 U., (Zug, ohne Unterbrechung, zugleich mit nach Frankfurt a. M.); 2) Morgens 7 U. 30 M., zugleich mit ebenbahin; 3) Nachm. 1 U.; 4) Abds 6 U. 30 M., zugleich mit nach Frankfurt a. M. [Sächsisch-Bayerischer Bahnh.]

V. Nach Magdeburg, über Halle und Röhren, ingl. nach Weidenburg, ebenso nach Halberstadt, Braunschweig, Hildesheim, Hannover, Garburg, Bremen, Köln, weiter nach Paris und London, weiter nach Westenburg, Aachen, Hamburg und Kiel (auch beziehentlich nach Frankfurt a. M., siehe oben sub III. A. u. I. A): 1) Morgens 5 U., Schnellzug, jedoch nur bis Röhren, dann nach Berlin, bei. von Leipzig aus, erhöhten Fahrpreisen in Wagenklasse I. u. II. u. III.; 2) Morgens 7 U., bei. von Magdeburg ab, erhöhten Fahrpreisen, lediglich in Wagenklasse I. u. II.; 3) Morgens 7 1/2 U., Güterzug, unter Personenbeförd. (bloß nach Magdeburg); 4) Morgens 12 U., mit Uebernahmen in Hildesheim, in Hannover und in Wittberg; 5) Nachm. 3 1/2 U., jedoch nur bis Röhren, dann nach Berlin; 6) Abds 5 1/2 U., zugleich auch nach Erfurt und nach Westenburg, an sich aber nur bis Magdeburg; 7) Abds 6 1/2 U., Güterzug unter Personenbeförd. (gleichfalls nur bis Magdeburg), mit Uebernahmen in Röhren; 8) Nachs 10 U., nach allen vorgenannten Orten (nur nicht nach Berlin), ohne Unterbrechung. [Leipzig-Magdeburger Bahnh.]

Bibliotheken: Universitäts-Bibliothek, 2-4 Uhr.

Städtisches Kunstmuseum (I. Bürgerstraße 10-11 u.)
Telegraphen-Bureau, Postgebäude 3 Tr., geöffnet Tag und Nacht.
Während der Nacht Eingang Dresdner Str.
Lit. Museum (Zeitungsabtheilung Reading-Rooms, Cabinet de lecture), Centralhalle, im Salon des Badehauses.
Del Vecchio's Kunstausstellung (Kaufhalle), 10-3 U.
Schwimmbassin, Dampf-, Wannen- und Lichtnadel-Bäder von früh 6 bis Abends 9 Uhr in der Centralhalle.
Dampf- und alle andere Bäder von früh bis Abends in Kreis's (früher Krüger's) Badeanstalt, Rosenthalgasse 1.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Albert Köhlig in Wernigerode mit Fr. Anna Sparte in Altenburg. — Hr. Hermann Seeliger in Baugen mit Fr. Marie Vogt. — Hr. Hermann Steinbach in Röthlig mit Fr. Minna Schlobach in Goldb. — Hr. Franz Tempel in Grimnitzschau mit Fr. Marie Rosenbaum in Schönheide.
Geboren: Frn. August Demmering in Lindenau ein Sohn. — Frn. E. Leising in Wien eine Tochter. — Frn. I. G. Rabe in Leipzig ein Sohn.
Gestorben: Hr. Strumpfwarenfabrikant Joh. Wilh. Bellig in Gropshaus. — Fr. Clara Prese in Leipzig. — Frau Oberpostamtcalculator Leo, geb. Niegoldt, in Leipzig. — Frau Maria Magdalena Puyssche, geb. Vogel, in Wien. — Hr. Joh. Gottlob Thelle in Leipzig. — Frn. Franz Louis Berner in Leipzig ein Sohn.